

Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse der Teilraumveranstaltungen

27. bis 29. Januar 2021

Die Stadt Bensheim wurde im Sommer 2019 als Förderschwerpunkt in das Landesförderprogramm Dorfentwicklung in Hessen aufgenommen. Ziel dabei ist es, die ländlichen Stadtteile Bensheims Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell in ihrer Funktion als Wohn- und Lebensstandorte zu stärken und diese als attraktive und lebendige Lebensräume auszugestalten. Bei diesem Prozess besonders wichtig und nicht zu vernachlässigen, ist die Mitwirkung der Bürgerschaft. Basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Analyse durch das beauftragte prozessbetreuende Büro sowie den Ergebnissen der Online-Beteiligung, der Stadtteilsparziergänge in allen ländlichen Stadtteilen¹ Bensheims als auch dem 1. Bürgerforum in der Weststadthalle in Bensheim, wurden digitale Teilraumveranstaltungen in gebündelter Form für alle Stadtteile durchgeführt.

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Teilraumveranstaltungen sind in dieser Dokumentation wertungsfrei zusammengestellt. Sie spiegeln die persönlichen Meinungen und Wünsche der Teilnehmenden wider und stehen nicht stellvertretend für das Meinungsbild der Bensheimer Bevölkerung sowie die weitere Bearbeitungsrichtung des Prozesses. Die fachliche Bewertung und Einordnung erfolgt in der weiteren Bearbeitung.

Die jeweils knapp zweistündigen Teilraumveranstaltungen fanden am 27., 28. und 29. Januar 2021 aufgrund der Corona-Pandemie in digitaler Form statt. Die Veranstaltung am Mittwoch, dem 27. Januar, widmete sich ab 19 Uhr den Stadtteilen Fehlheim, Langwaden und Schwanheim. Der darauffolgende Donnerstagabend galt von 19 Uhr den Stadtteilen Hochstädten, Schönberg und Wilmshausen. Am Freitag, den 29. Januar, standen ab 18 Uhr schließlich Gronau und Zell im Mittelpunkt. Alle interessierten Bürger*innen konnten sich im Vorfeld per E-Mail oder telefonisch unter Angabe des Namens, des Stadtteils sowie der E-Mailadresse, zum Erhalt der Zugangsdaten, für die Videokonferenzen anmelden.

Die drei Veranstaltungen liefen nach dem gleichen, folglich beschriebenen, Schema ab. Die Bürger*innen wurden jeweils von Sabine Herz, Alena Röhrich und Julia Theis von dem Planungsbüro FIRU aus Kaiserslautern durch die einzelnen Teilraumveranstaltungen geführt. Unterstützend wirkte ebenfalls Frau Scheurich aus dem Team Stadtplanung und Demographie der Stadt Bensheim mit. Nach einer kurzen Vorstellung und technischen Erklärung durch Frau Röhrich eröffnete Frau Scheurich die Veranstaltung mit einer Begrüßung im Plenum und übergab anschließend wieder an Frau Röhrich, die in den Abend einleitete und erläuterte, wie die Veranstaltung ablaufen wird.

Nachdem der aktuelle Stand des Prozesses durch Frau Röhrich vorgestellt wurde, fand im Plenum eine Leitbilddiskussion statt, an welcher sich die Bürger*innen aktiv beteiligen und ihre persönliche Meinung per Abstimmung mitteilen konnten. Das Leitbild dient allen involvierten Akteuren als Grundlage künftigen Handelns sowie als Fundament einer Zukunftsstrategie und wird final von der Steuerungsgruppe festgelegt. An

¹ Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell

dieser Stelle wurden den Bensheimer*innen bereits formulierte Leitbildsätze gezeigt, die es anschließend zu bewerten und zu ergänzen galt.

An die Leitbilddiskussion schloss sich die Arbeit in den einzelnen Stadtteil-Gruppen an. Dafür wurde das Plenum aufgelöst und die Bürger*innen je nach Präferenz in die verschiedenen digitalen Gruppenräume verteilt. Hier wurden die in den jeweiligen Stadtteilen bislang zur Diskussion stehenden Maßnahmen gezeigt, wobei die Möglichkeit zur Ergänzung oder Kritik bestand. Außerdem sollten die Bensheimer*innen an dieser Stelle ihre TOP 3 Projektvorschläge angeben, die sie für ihren Stadtteil als besonders wichtig für die zukünftige Entwicklung ansehen. Daran anknüpfend wurden mögliche Entwicklungsziele aus den vier festgelegten Handlungsfeldern aufgezeigt, die es ebenfalls zu besprechen galt. Die Teilnehmenden erhielten erneut die Möglichkeit, Änderungsbedarfe und Ergänzungsvorschläge zu äußern. Die abendliche Veranstaltung wurde in den jeweiligen Kleingruppen geschlossen und endete mit einem Ausblick und Hinweisen zur weiteren Vorgehensweise.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der Teilraumveranstaltungen dargestellt und erläutert.

Teilraumveranstaltung 1

Die erste Teilraumveranstaltung, abgehalten am 27. Januar 2021 ab 19 Uhr, galt den Stadtteilen **Fehlheim**, **Langwaden** und **Schwanheim**. Insgesamt haben sich 31 Personen für diese Veranstaltung angemeldet, die meisten davon für den Stadtteil Fehlheim.

Im Rahmen der **Leitbilddiskussion** wurden den Bürger*innen die bereits bestehenden Vorschläge eines Leitbildes für die Dorfentwicklung Bensheim vorgestellt:

1. Dorfentwicklung Bensheim – Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt
2. **Bensheim – Herz der Bergstraße mit lebendigen Stadtteilen**
3. Mit lebendigen Stadtteilen gemeinsam Zukunft gestalten
4. Zukunft gestalten für lebendige Stadtteile
5. Mit Herz und Vielfalt gemeinsam Zukunft gestalten

Die anschließende Diskussion ergab in dieser Veranstaltung zwei Vorschläge zur Umformulierung der ersten Variante des Leitbildes, sodass den bereits bestehenden fünf Optionen zwei weitere hinzugefügt wurden:

6. **Dorfentwicklung Bensheim – Starke Gemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt**
7. **Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt – Dorfentwicklung Bensheim**

An der daran anknüpfenden Abstimmung zur Wahl eines Favoriten dieser Varianten nahmen 20 Personen teil. Dabei stimmten fünf Teilnehmende für Option 2, drei Personen für Option 4, eine Person für Option 5, fünf Personen für Option 6 und wiederum fünf Personen für Option 7. Eine Person wählte die Kategorie „Andere“. Die drei beliebtesten Optionen in dieser Teilraumveranstaltung mit je fünf Stimmen sind zur besseren Übersicht fett markiert.

Es ist zu erkennen, dass die Prioritäten der Teilnehmenden dieser Veranstaltung auf den Varianten der ersten Option (Dorfentwicklung Bensheim – Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt) liegen. Wenn sich auch niemand konkret für Variante 1 ausgesprochen hat, so hat sich die Hälfte der an der Abstimmung teilgenommenen Personen für Option 6 und 7 entschieden. Mit einem Viertel der Stimmen war auch Option 2 relativ beliebt, gefolgt von Option 4.

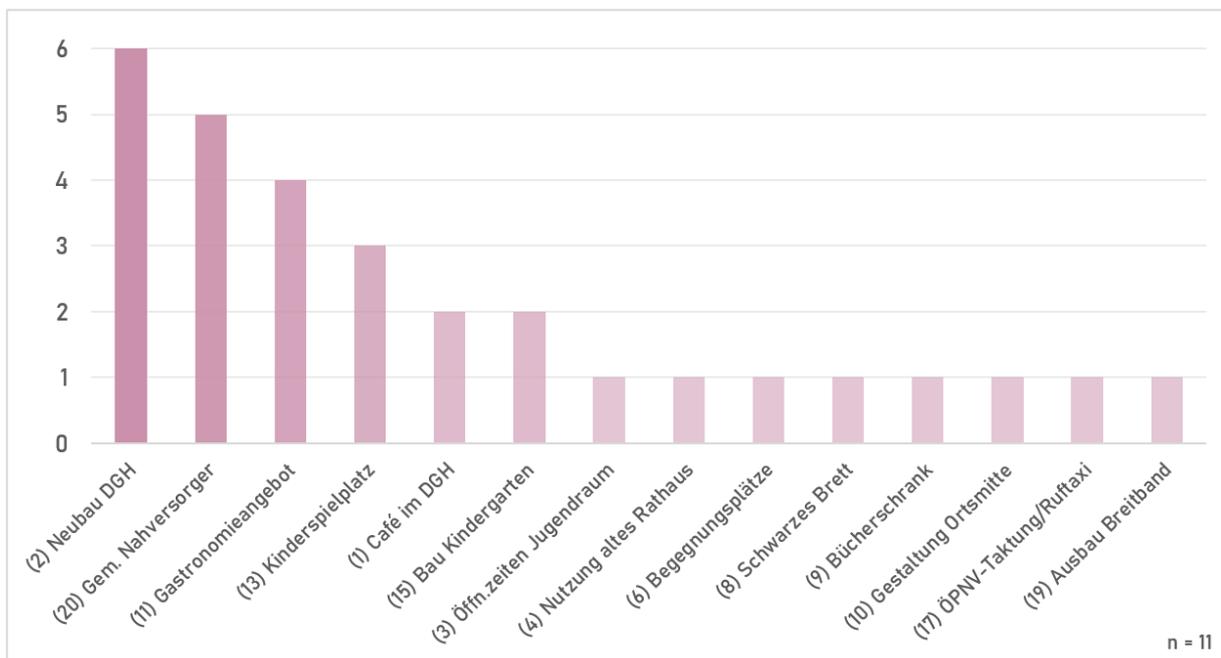
Im Rahmen der anschließenden Arbeit in den **Stadtteil-Gruppen** ergaben sich die folgenden Ergebnisse.

Fehlheim

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Fehlheim (vollständig aufgeführt unter *Anhang 1* – Maßnahmen 1 bis 25; ebenfalls herunterzuladen auf der Webseite zur Dorfentwicklung Bensheim) wurden zunächst einige Anmerkungen geäußert. Es würde zum einen eine Clusterung der einzelnen aufgeführten Maßnahmenvorschläge fehlen (z.B. Zusammenfassung der Themen Dorfgemeinschaftshaus, Jugendraum etc. unter „Förderung von Räumlichkeiten für Vereine, Jugend etc.“). Zum anderen sollten einige Dinge rot gekennzeichnet sein, da es sich um Privatinitiativen handle (z.B. Schwarzes Brett oder Bücherschrank). Außerdem kam die Frage auf, ob das Ziel eine Priorisierung der Maßnahmen sein soll, um wichtige und umsetzungsfähige Themen weiter nach oben zu bringen. Insbesondere in der Vereinsarbeit gäbe es Dinge, die akuten Handlungsbedarf aufweisen würden. Eine weitere Nachfrage war, ob überhaupt ausreichend finanzielle Mittel (insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Corona-Pandemie) für die Projekte zur Verfügung stünden.

Anschließend sollten die Bürger*innen angeben, welche Maßnahmen sie als besonders wichtig für ihren Stadtteil erachten. Zur Vornahme einer Priorisierung galt es die persönlichen TOP 3 Projekte zu nennen. Teilgenommen an der Umfrage haben 12 Personen.

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Fehlheim?



Es ist zu erkennen, dass Punkt 2 der Maßnahmenliste zum Neubau des Dorfgemeinschaftshauses (DGH) mit sechs Stimmen am häufigsten genannt wurde. Ebenfalls wichtig war den Fehlheimer*innen ein gemeinsamer Nahversorger mit dem Stadtteil Schwanheim (20), gefolgt von der Schaffung eines gastronomischen Angebotes (11) sowie der Aufwertung und Attraktivierung des Kinderspielplatzes (13). Die weiteren dargestellten Maßnahmen wurden jeweils von zwei bzw. einer Person genannt.

In Verbindung mit der Umfrage wurden weitere Anmerkungen gemacht. Ein Bürger führte an, dass generell die Schaffung von Räumlichkeiten für Vereine und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität besonders wichtig sei. Hinsichtlich des Themas DGH bestünde deshalb akuter Handlungsbedarf. Sollte sich das auch durch den Dorfentwicklungsprozess bestätigen, würde dies dem Ortsbeirat bei der Argumentation, mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bensheim, das Vorhaben voranzutreiben, immens helfen. Ein anderer Bürger merkte an, dass die infrastrukturellen Probleme in Fehlheim sehr groß und teils kaum mehr ertragbar seien. Dabei solle ebenfalls der Neubau des DGH oberste Priorität haben. Darüber hinaus

gab es die Nachfrage, was überhaupt das Ziel der Dorfentwicklung sei und ob es eher um die Verbesserung von Kleinigkeiten oder tatsächlich um große Vorhaben wie dem Neubau des Gemeinschaftshauses gehen würde. Zutreffend ist hierbei beides und sowohl kleinere als auch größere Maßnahmen können gefördert werden. Unterschieden wird außerdem zwischen privat und kommunal.

An die Meinungsumfrage zur Priorisierung der Maßnahmen für den Stadtteil knüpfte die Vorstellung sowie Diskussion über mögliche **Entwicklungsziele** (vollständig aufgeführt unter *Anhang 2*, ebenfalls herunterzuladen auf der Webseite zur Dorfentwicklung Bensheim) innerhalb der vier, folglich farbig hervorgehobenen, Handlungsfelder an.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

An dieser Stelle wurde von einem Bürger angemerkt, dass die Vielzahl der dargestellten Entwicklungsziele erschlagend wirke und die einzelnen Aspekte nur wenig konkret bzw. kaum greifbar seien. Es wurde zudem kritisiert, dass es viele Überschneidungen gäbe und es prinzipiell nur um die Individualisierung der Fortbewegung ginge. Deshalb wurde eine Bündelung der Einzelaspekte angeregt.

Des Weiteren bestand die Anregung, dass unter dem Aspekt „Attraktivierung von Straßen, Wegen & Plätzen in den Stadtteilen“ auch das Thema der Beleuchtung eine wichtige Rolle spielen solle. Insbesondere zwischen den Stadtteilen sei die Beleuchtung oft schlecht, wobei eine Straßenlaterne sowie zusätzlich eine Bank und ein Mülleimer schnell Abhilfe schaffen könnten.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Die Ziele bzw. Formulierungen wurden unter diesem Handlungsfeld als greifbarer und konkreter empfunden, sodass die Meinung bestand, einzelne Aspekte besser auf die Stadtteile herunterbrechen zu können.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Es wurde geäußert, dass Finanzdienstleistungen in Fehlheim (Geldautomat, Briefkasten für Überweisungen, Sparkassenbesetzung) gänzlich fehlen würden. Die Versorgung mit Bargeld sei aber insbesondere für die ältere Bevölkerung von Bedeutung.

Ein anderer Bewohner wies darauf hin, dass ein privater Investor bzw. jemand benötigt würde, der dies in die Hand nimmt und umsetzt. Deshalb handle es sich hierbei um nichts Konkretes für die Stadt Bensheim.

Eine weitere Bürgerin konnte der Meinung, dass Nahversorgung kein großes Thema für Fehlheim sei, nicht beipflichten. Ihrer Meinung nach sei der Bedarf auf jeden Fall gegeben. Hinsichtlich einer mobilen Lösung (auch in Verbindung mit anderen Stadtteilen) bestünde allerdings die Frage nach dem Bekanntheitsgrad. Eine andere Bürgerin schloss sich dem an und gab die Anregung, solch ein mobiles Angebot über eine gewisse Zeitspanne zu testen. Darauf antwortete ein Bürger, dass eine mobile Alternative zu kostspielig und unflexibel sei. Zudem dürfte nicht außer Acht gelassen werden, dass Fehlheim zukünftig weiter wachsen wird. Dem stimmte ein anderer Fehlheimer zu und wies nochmals auf das Neubaugebiet hin, welches die Versorgungsproblematik weiter zuspitzen würde. In Kindergarten und Grundschule würden aufgrund dessen bald keine Plätze mehr zur Verfügung stehen, womit ein dringender Handlungsbedarf auch an dieser Stelle bestünde, zumal es wiederum eine gewisse Zeit beanspruche die Angebote erst einmal zu schaffen.

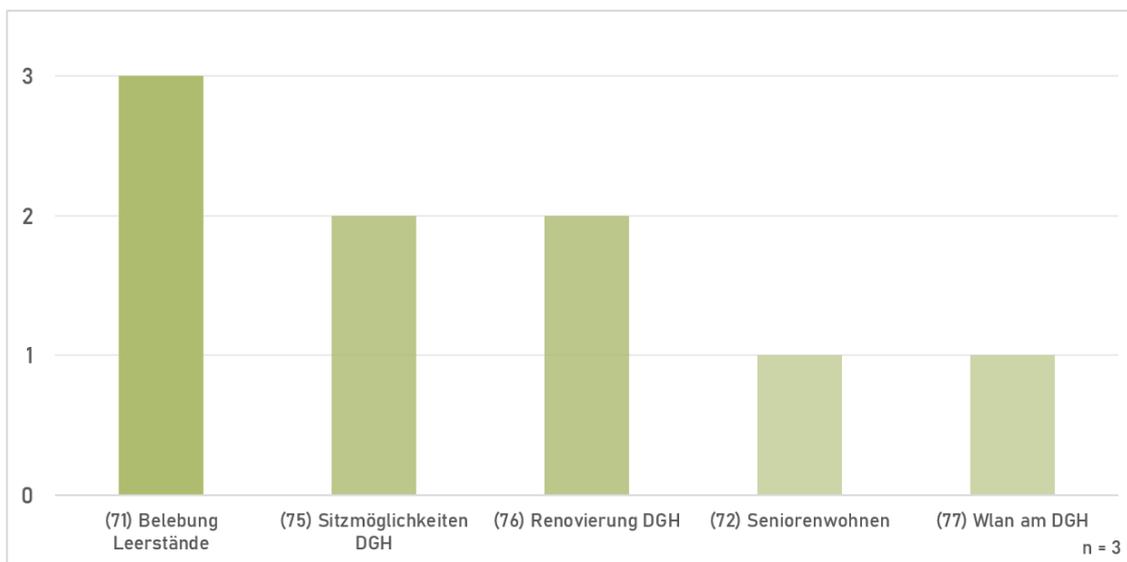
Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

An dieser Stelle wurde der Hinweis gegeben, dass die private LKW-Stellfläche eines Transportunternehmens, 2023, nach ihrer gewerblichen Nutzung, als mögliche Innenentwicklungsfläche betrachtet werden könne. Sie befinde sich an prominenter Stelle im Ort und wiese Potenzial auf. Ebenso solle das Grundstück (Rodauer Straße 6) mit dem maroden Fachwerkhhaus ins Auge gefasst werden. Auch an der Stelle des ehemaligen Nahversorgers und der Gewächshäuser würde sich eine Eignung für weitere Nachnutzungen anbieten. Zu beachten sei bei all den Vorschlägen jedoch, dass es sich um Privatbesitz handle und auf die jeweiligen Eigentümer*innen zugegangen werden müsse.

Langwaden

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Langwaden (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 71 bis 81) kam es zu folgendem Meinungsbild.

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Langwaden?



In der Stadtteil-Gruppe Langwaden haben sich lediglich drei Personen an der Abstimmung zu den TOP 3 Maßnahmen beteiligt. Allen Teilnehmenden war dabei die Belebung von Leerständen zur Aufwertung des Ortes und als Anreiz für potenzielle Zuzügler (71) wichtig. Am zweitwichtigsten erschien dann die Aufstellung von Sitzmöglichkeiten am Parkplatz des DGH (75) sowie die Renovierung und Modernisierung des DGH von innen (76). Darüber hinaus wurden auch die Verwirklichung von Seniorenwohnen (72) und die Verbesserung des WLAN-Hotspots am DGH (77) von je einer Person als wichtig erachtet.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Langwaden folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Das Parken wird, solange keine Einschränkung der individuellen Mobilität vorläge, als unproblematisch angesehen. Des Weiteren wurde die Optimierung der ÖPNV-Verbindung angesprochen. Die Erreichbarkeit nach Hähnlein am Nachmittag wurde als problematisch beschrieben, sodass eine Anpassung der Routen vorgenommen werden solle. Eine weitere Idee war es, nachmittags kleinere Busse einzusetzen, da die Verbindungen außerhalb der Schulzeiten nicht intensiv genutzt werden würden.

Auch das Thema Elektro-Mobilität kam auf. An dieser Stelle wurde angeregt, dass eine Ladestation für Einheimische und Besucher*innen am DGH installiert werden könne.

Darüber hinaus wurde der Wunsch zur Aufstellung einer Packetstation für verschiedene Lieferdienste am DGH geäußert und die Frage aufgeworfen, wie dies im Rahmen der Dorfentwicklung umgesetzt werden könnte.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Die beiden ersten Ziele zur Qualifizierung und Weiterentwicklung bestehender Naherholungsangebote sowie zur Nutzung von Leerständen zur Erweiterung des touristischen Übernachtungsangebotes, wurden für Langwaden als nicht relevant betrachtet, da die Voraussetzungen im Ort gar nicht erst gegeben seien. Ein Teilnehmer berichtete von einem Gespräch mit dem Geschäftsführer des Gewässerverbandes, Herrn Androsch. Beim Mehrgenerationenplatz im Nordosten Langwadens sind aktuell Renaturierungsmaßnahmen im alten Neckarbett in Planung. Wenn diese Maßnahmen die gewünschte Wirkung entfalten, könnte das Naherholungsangebot durch einen Vogelbeobachtungspunkt am Mehrgenerationenplatz aufgewertet werden. Weitere Naherholungsmöglichkeiten sollen geschaffen und Ideen gesammelt werden.

Als weiterer Wunsch wurde der Aufbau eines weiteren Storchennestes genannt, jedoch an einem anderen Standort und erst im nächsten Jahr.

Auch ein gut ausgebauter Radweg, der auch zum Skaten genutzt werden könnte, der Fehlheim, Schwanheim und Langwaden verbinden würde, wäre für die Bürger*innen wünschenswert. Dieser solle bestenfalls auch mit Sitzmöglichkeiten und Aussichtspunkten bestückt werden sowie den Mehrgenerationenplatz oder auch den Parkplatz des DGH einbeziehen.

Des Weiteren soll die der landwirtschaftliche Weg am südöstlichen Ortsrand so ausgebaut werden, dass er gestalterisch aufgewertet wird, vorhandene Barrieren, wie beispielsweise der Zaun am DGH, wenn möglich beseitigt und Sitzmöglichkeiten geschaffen werden.

Abschließend wurde nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass das DGH mit seinen Außenflächen, die angrenzenden Bereiche am südöstlichen Ortsrand sowie der Mehrgenerationenplatz äußerst wichtig für den Ort seien und als soziale Treffpunkte dienen würden.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Es wurde angemerkt, dass die Versorgung der älteren Bewohnerschaft lediglich in ausgeprägten Familienverbänden funktioniere, sich dies für alleinstehende Personen jedoch schwierig gestalten würde. Durch die bestehende WhatsApp-Gruppe bestünde aber dennoch die Möglichkeit zum Austausch und zur Organisation eines Einkaufsservice. Ebenso wurden weitere digitale Möglichkeiten (Einkaufsliste, Mitfahrservice etc.) zur Versorgung der Bewohnerschaft des Stadtteils in Betracht gezogen. Dies müsse jedoch einfach gehalten werden, um auch für ältere Menschen nutzbar zu sein. Es kam der Hinweis, dass im DGH zusätzlich Schulungen zum digitalen Einkaufen angeboten werden könnten.

Hinsichtlich der Nahversorgung kamen weitere Anregungen auf. So wurde von der Idee berichtet, einen Lebensmittelautomaten mit regionalen Produkten im Stadtteil aufzustellen oder aber ein kleines Holzhäuschen am DGH. Hier wurde jedoch die Sorge geäußert, dass sich dies nicht lohnen würde, da schon der Bäckerwagen nicht wirklich genutzt würde. Bevor ein Bürgerbus in Frage käme, sollten also zunächst die Gründe erörtert werden, weshalb der Bäckerwagen lediglich eine geringe Kundschaft habe, insbesondere da dieser drohe wegzufallen. Eine weitere Idee war der Ausbau des mobilen Angebotes, sodass beispielsweise auch Post- und Bankgeschäfte bzw. ein kleines Geschäft angeboten würden.

Im Hinblick auf die tägliche Versorgung kam erneut das Thema ÖPNV auf. So wurde die Erreichbarkeit der nächstgelegenen Nahversorgungseinrichtungen (Schwanheim, Einhausen, Hähnlein & Bensheim) bemängelt, sodass der ÖPNV besser und sicherer werden müsse.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

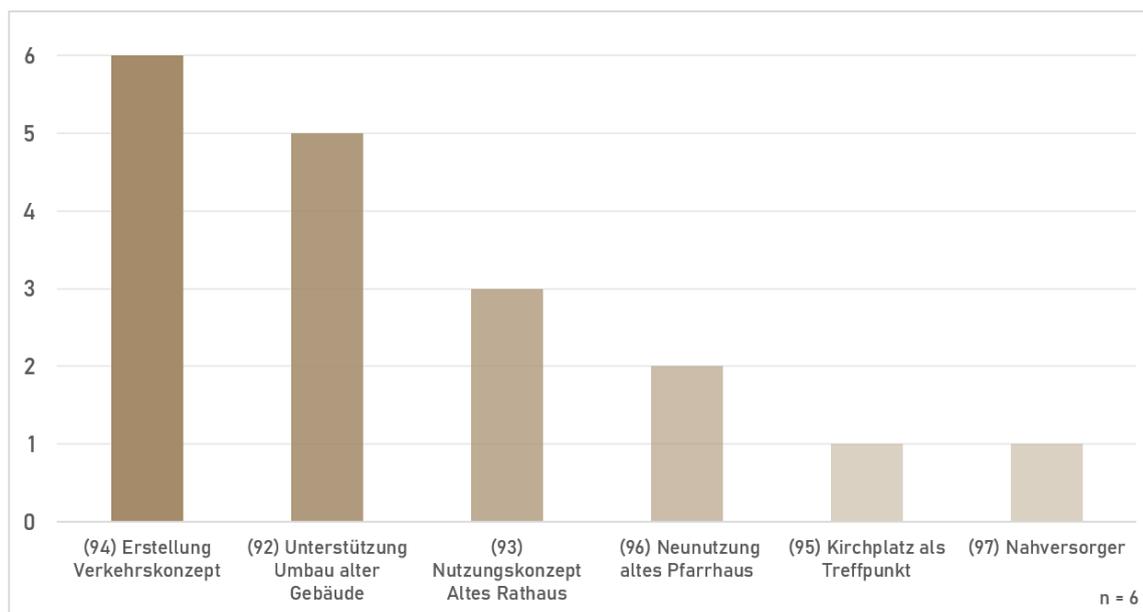
Die Sanierung und Herrichtung von historischen Schlüsselimmobilien wurde als wichtig erachtet. Generell wurde die Thematik der Innenentwicklung in den Vordergrund gestellt, für Neubaugebiete wurde eher kein Bedarf gesehen. Im Hinblick auf die Innenentwicklung sollen Aktivierungsstrategien für Eigentümer*innen entwickelt und konkrete Alternativen und Positivbeispiele aufgezeigt werden. Zudem wäre es wünschenswert Beratungsmöglichkeiten zu realisieren, die es den Gebäudebesitzern ermöglichen, die Sanierung ihrer Immobilien umzusetzen. Auch Konzepte zur Finanzierung würden benötigt. Diese Informationen sollten für jedermann gebündelt bereitgestellt werden, die Stadt könne dabei auch Gespräche mit der Denkmalschutzbehörde initiieren und durchführen oder eine kostenlose Beratung durch einen beauftragten Architekten anbieten. Ein kleiner Schritt wäre diesbezüglich bereits die Bereitstellung des Links der Denkmalschutzbehörde auf der Homepage.

Die Bürger*innen erachteten eine gute Kommunikation als wesentlich zur Umsetzung erfolgreicher Projekte. Auch hinsichtlich des erhöhten Lärmaufkommens nach Realisierung der ICE-Strecke sollte ihrer Meinung nach eine intensive Kommunikationsarbeit mit potenziellen Investoren für das Objekt an der Jägersburger Straße 1 stattfinden.

Schwanheim

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Schwanheim (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 91 bis 102) wurden zunächst einige Anmerkungen geäußert. Eine Bürgerin merkte an, dass auf Grund des begrenzten Erweiterungspotenzials vermehrt die Bestandsbebauung (z.B. durch Aufstockung, Erweiterung) in den Blick genommen werden solle. Die Überplanung bestehender Wohngebiete, in Absprache mit den Anwohner*innen, fehle auf der Liste. In Bestandsgebieten ohne Bebauungsplan wird „das Einfügen in die Umgebung“ nach § 34 BauGB als Hemmnis für die Innenverdichtung gesehen. In Bebauungsplänen für diese Gebiete könnten Regelungen für eine größere bauliche Ausnutzung der Grundstücke getroffen werden.

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Schwanheim?



Es haben sechs Personen an der Umfrage für Schwanheim teilgenommen. Dabei sind die allgemeinen TOP 3 für die Bewohnerschaft die Erstellung eines intelligenten und nachhaltigen Verkehrskonzeptes (94), für welches alle gestimmt haben, die Unterstützung bei professioneller Planung von alten Gebäuden, die ihre ursprüngliche Nutzung verloren haben (92) sowie die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für das Alte Rathaus (93). Daneben wurden drei weitere Maßnahmen von je zwei Personen bzw. einer Person genannt.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Schwanheim folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Zunächst wurde die Attraktivierung des öffentlichen Raumes, konkret von Straßen, Wegen und Plätzen angesprochen. Des Weiteren solle auch eine Überlegung zur Verkehrsberuhigung des Durchgangsverkehrs im Hinblick auf eine Geschwindigkeitsbegrenzung, unter anderem im Bereich des Neubaugebietes, auf 30 km/h angestellt werden. Die Rohrheimerstraße wurde außerdem als „Rennstrecke“ bezeichnet und die Forderung nach einer Umgehungsstraße gestellt. An dieser Stelle wurde der Hinweis auf den Verbrauch von Umwelt und Natur sowie landwirtschaftlicher Nutzfläche eingebracht.

Hinsichtlich der verkehrlichen Infrastruktur wurden auch die verbesserungswürdigen Rad- und Fußverbindungen genannt. Innerörtlich bestünden Gefahren aufgrund enger Passagen, beispielsweise in der Straße Am Junkerngarten. Zudem bestünde Verbesserungsbedarf der Radverbindung Schwanheim – Fehlheim bzw.

des Schulweges. Darüber hinaus solle die vorhandene Infrastruktur an alternative Mobilitätsformen angepasst werden, beispielsweise die Errichtung von Ladestationen für Autos und E-Bikes am DGH. Ebenfalls geäußert wurde der Bedarf nach dem Ausbau des Mobilfunks.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Als erstes wurde das griechische Lokal angesprochen, welches, insbesondere in den Zeiten der Corona-Pandemie, um Gäste kämpfte. Es würden an dieser Stelle vor allem Kundenparkplätze fehlen. Wünschenswert wäre zudem ein Gastronomieangebot mit Außenbereich, prüfenswert wäre hierfür zum Beispiel das Alte Pfarrhaus. Darüber hinaus solle das Potenzial des Alten Rathauses besser genutzt werden, beispielsweise für die Wiederbelebung für die Jugend sowie im Hinblick auf die Steigerung der Attraktivität für Neubürger*innen. Im Zuge dessen solle schließlich auch die Zukunftsfähigkeit des Sportplatzes geprüft werden, um das Freizeitangebot im Stadtteil zu erhöhen. Auch der Radtourismus könne durch eine Ausweitung der bereits genannten gastronomischen und infrastrukturellen Angebote gefördert werden.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Ein Bürger, der selbst Waren in Direktvermarktung anbietet, merkte an, dass ein Supermarkt abhängig vom jeweiligen Bedarf sei und diese Überlegung gerne auch für Fehlheim getätigt werden könne. Eine weitere Person führte an, dass dabei die Berücksichtigung des Dorfcharakters wichtig sei. Ein Supermarkt auf der grünen Wiese wäre im Hinblick auf die Direktvermarkter kontraproduktiv, zumal die Angebote in Bensheim leichter zu erreichen wären. An dieser Stelle wurde auch eine bessere Busverbindung als hilfreich genannt.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

Die Umnutzung alter Gebäude wird tendenziell als positiv bewertet, was jedoch ortsbildbewahrend stattfinden müsse. Dies wird einerseits als große Herausforderung gesehen und andererseits gibt es Unterstützung durch die Denkmalschutzbehörde. Es wurde jedoch angeführt, dass es nicht nur eine beratende Unterstützung, sondern ebenso eine finanzielle Förderung geben müsse. Angesprochen wurde auch die Wiedernutzung des Pfarrhauses, beispielsweise für Nahversorgung, Gastronomie oder generationsübergreifendes Wohnen mit Café. Zuletzt wurde angeführt, Leerstände umzunutzen und dies mit den anderen Entwicklungszielen zu kombinieren.

Teilraumveranstaltung 2

Die zweite Teilraumveranstaltung, abgehalten am 28. Januar 2021 ab 19 Uhr, galt den Stadtteilen **Hochstädten**, **Schönberg** und **Wilmshausen**. Insgesamt haben sich 16 Personen für diese Veranstaltung angemeldet, keine Anmeldung erfolgte für Wilmshausen, sodass folglich lediglich Ergebnisse für Hochstädten und Schönberg dargestellt werden können.

Die **Leitbilddiskussion** dieser Teilraumveranstaltung ergab fünf weitere Vorschläge zur Umformulierung der fünf bestehenden Varianten des Leitbildes (siehe Seite 2), sodass im Nachfolgenden 10 Optionen zur Abstimmung standen:

6. **Mit lebendigen Stadtteilen Zukunft gemeinsam und nachhaltig gestalten**
7. Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt
8. **Dorfentwicklung Bensheim – Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen und nachhaltigen Stadt**
9. Starke Dorfgemeinschaft mit nachhaltiger Zukunft
10. Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen und nachhaltigen Stadt

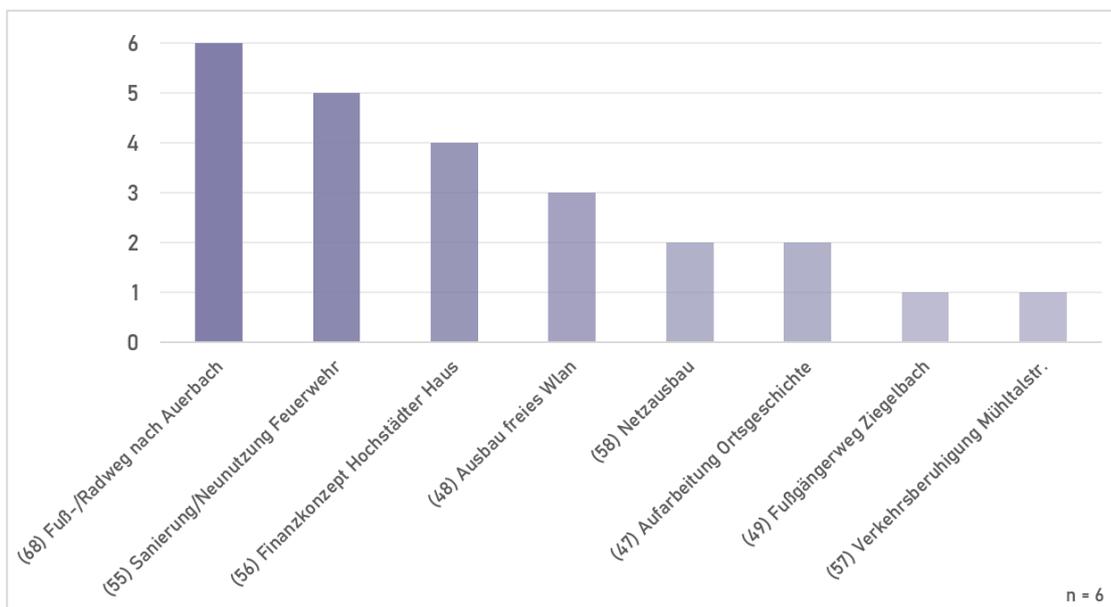
An der anschließenden Favoriten-Abstimmung nahmen 13 Personen teil. Ähnlich wie in der ersten Teilraumveranstaltung waren hier die abgewandelten Formen von Option 1 tendenziell am beliebtesten. So erhielt die bereits bestehende Variante 1 zwei Stimmen, Option 7 ebenfalls zwei Stimmen, Option 8 drei Stimmen und Option 9 eine Stimme, insgesamt demnach 8 Stimmen für Option 1 und ihre Abwandlungen. Für Option 6 entschieden sich drei Personen und für die Optionen 2 und 5 je eine Person. Die beiden Optionen mit den meisten Stimmen sind auch hier wieder fett markiert.

Im Rahmen der anschließenden Arbeit in den **Stadtteil-Gruppen** ergaben sich die folgenden Ergebnisse.

Hochstädten

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Hochstädten (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 45 bis 71) wurde zunächst eine Anmerkung gemacht. Die Maßnahme zum Bau einer Holzbrücke über den Mühlbach zwischen Hochstädter Haus und Goethebrunnen würde fehlen. Danach fand die Abstimmung statt.

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Hochstädten?



Es ist zu erkennen, dass die drei wichtigsten Maßnahmen der sechs Bürger*innen, die abgestimmt haben, die Schaffung einer Fuß- und Radverbindung nach Auerbach mit Anbindung des Seniorenzentrums an das Fürstenlager (68), die Sanierung und Neunutzung der ehemaligen Feuerwehrunterkunft (mit altem Kirchsaal, Mühlentalstraße 276) durch die Stadtteildokumentation, aber mit weitergehender Nutzung durch Kerwe- und Heimatverein (55) sowie die Erstellung eines Konzepts für das nachhaltige Betreiben (in finanzieller Hinsicht) des Hochstädter Haus (56) waren. Andere Aspekte wurden weniger oft genannt.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Hochstädten folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

In Anlehnung an das Ergebnis der Maßnahmen-Abstimmung, wurde an dieser Stelle noch einmal auf die Wichtigkeit des Radwegs nach Auerbach hingewiesen. Zudem wurde auch das Thema Mobilfunk als besonders wichtig benannt. Des Weiteren wurde das frei öffentlich zugängliche WLAN bemängelt, das sich lediglich auf ein Haus beschränke und privat bereitgestellt würde. Eine weitere Person stellte fest, dass die Breitbandversorgung eigentlich gut sei, jedoch das Angebot der GGEW AG wenig genutzt würde.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Es wurde angemerkt, dass die Corona-Pandemie die Erhaltung des gastronomischen Angebotes (z.B. La Kamilla) erschweren würde. Daher wäre die Sicherung dieser Angebote von besonderer Bedeutung, in dem die Zusatzdienstleistungen, wie Lieferung oder Take-away, beispielsweise durch Werbung und Marketing im Stadtteil deutlicher verbreitet wird.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Es wurde der Hinweis geliefert, dass es noch ein bis zwei Bauern im Stadtteil gäbe und die Beratung dieser hinsichtlich verschiedener Möglichkeiten der Direktvermarktung im Stadtteil wichtig wäre. Auch wurde die Idee geäußert die Produkte der verschiedenen Anbieter zu bündeln und gemeinsam anzubieten.

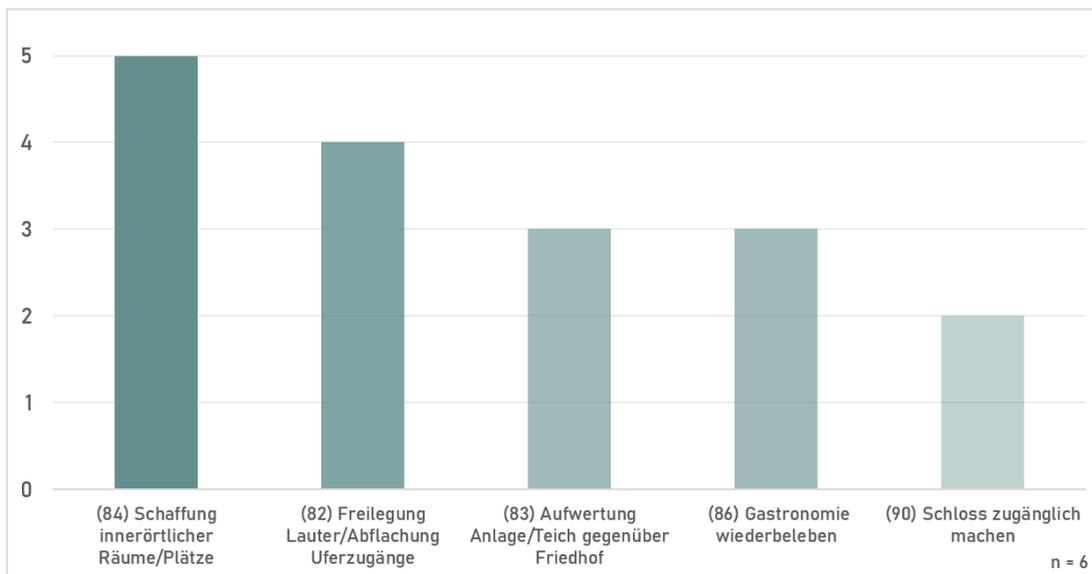
Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

Es wurde als besonders wichtig erachtet, Fachwerkgebäude entlang der Hauptstraße, etwa durch Fassaden-sanierung, zu erhalten. Diesbezüglich sollten Eigentümer*innen persönlich angesprochen werden, um sanierungsbedürftige Immobilien herrichten zu können. Diese Kommunikation und ein Angebot von Beratungsmöglichkeiten wären hierbei essenziell. Nicht zu vergessen wäre dabei ebenso die Einbeziehung und Berücksichtigung jüngerer Zielgruppen. Auch Photovoltaikanlagen bzw. Erneuerbare Energien sollen generell mitgedacht werden.

Schönberg

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Schönberg (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 82 bis 90) gab es zunächst noch einige Diskussionspunkte. Es kam der Hinweis auf, dass das Gebäude der katholischen Kirche zum 31.12.2020 verkauft wäre. Hinsichtlich des Punktes 9 (Das Schönberger Schloss sowie die Parkanlage wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen) wurden mehrere Anmerkungen getätigt. Zum einen sei auch der Platz vor dem Schloss nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich, wodurch einzelne Straßen nicht mehr miteinander verbunden wären. *[Allerdings handelt es sich um Privateigentum, weshalb niemand zur Zugänglichkeit verpflichtet werden kann. Aktuell befindet sich dort zudem eine Baustelle, weshalb aufgrund der Sicherungspflichten des Eigentümers das Betreten eingeschränkt werden muss und zunächst einmal abgewartet werden sollte was danach passiert. Schloss und Park waren bislang außerdem nie der Öffentlichkeit zugänglich.]* Ein Teilnehmender führte an, dass es jedoch wichtig sei mit dem Eigentümer zu sprechen und die Situation nicht einfach akzeptiert werden könne, da es sich um das Wahrzeichen von Schönberg handle und in Kombination mit dem Geo-Naturpark touristisches Potenzial aufwiese. *[Allerdings gibt es bereits eine schriftliche Aussage des Eigentümers an eine Anliegerin, dass zukünftig kein Durchqueren der Anlage möglich sein wird. Ein weiterer Teilnehmer berichtet, dass der Geo-Naturpark bereits mit einer Neuausweisung der betroffenen Wanderroute beschäftigt sei.]*

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Schönberg?



Die Schaffung innerörtlicher Räume und Plätze mit Aufenthaltsqualität über das Haus am Dorfplatz hinaus (84) wurde von den meisten der sechs Teilnehmenden als wichtig benannt. Daneben spielte die Freilegung der Lauter und die Abflachung der Uferzugänge soweit möglich mit Verlauf durch den Ort (vgl. Auerbach) oder Begehbarmachung mit Stegen (bspw. Bereiche Schafbrücke und Dorfplatz) (82) eine größere Rolle. Auch die Aufwertung der Anlage (u.a. wenig genutzte Sitzfläche aufgrund der wenig ansprechenden Kulisse) und des Teichs gegenüber dem Friedhof (83) sowie die Wiederbelebung der örtlichen Gastronomie (86) wurden von je drei Personen unter ihren persönlichen TOP 3 genannt.

Im Anschluss an die Abstimmung gab es weitere Maßnahmenvorschläge. So bestünde die Notwendigkeit zur Förderung der Kommunikation unter den Dorfbewohnern, etwa über Bekanntmachungen oder Internetforen. Des Weiteren solle eine gemeinsame, mobile Versorgung für mehrere Stadtteile in Erwägung gezogen werden.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Schönberg folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Es wurde geäußert, dass das erste Ziel zur Sicherstellung und Optimierung der ÖPNV-Anbindung/Ruftaxi zwischen Kernstadt und den Stadtteilen für Schönberg kein Thema sei. Hinsichtlich des zweiten Ziels wurde angemerkt, dass es schwierig sei einen durchgängigen Radweg herzustellen, jedoch abschnittsweise Verbesserungen wünschenswert wären. Dies wäre ebenso für Wilmshausen von Bedeutung und eine Ergänzung durch Bike-Sharing Angebote, in erster Linie um den Ortskern zu erreichen, sei hierbei sinnvoll. Die Etablierung eines WLAN-Hotspot sei im Ortsbeirat zumeist gescheitert, da ein solches Angebot zwar zu einer Belebung des Ortskerns führen würde aber Klientel anlockt, dessen längerer Aufenthalt dort weniger gerne gesehen würde und Beschwerden der Bewohnerschaft eingehen könnten.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Hinsichtlich der Ziele 4 und 5 wurde angemerkt, dass kaum räumliche Möglichkeiten zur Erweiterung der vorhandenen Angebote vorhanden seien, weshalb die letzten drei Zielsetzungen (Ausbau Freizeitangebot, Sicherung Vereinsstruktur, Bewahrung Stadtteildokumentationen) besonders wichtig für Schönberg seien. Die Teilnehmenden hatten unterschiedliche Ansichten bezüglich der Angebote. Es wurde zum einen angeführt, dass der Schlosspark eine wichtige Bedeutung für den Ort hätte, da es sonst nichts anderes gäbe. Zum anderen wurde festgehalten, dass es zahlreiche andere Naherholungsangebote, wie zum Beispiel der Geo-Naturpark, die Mountainbike-Routen oder den Wanderweg zum Fürstenlager gäbe. Erhalt und Ausbau der letzteren seien deshalb wichtig und der Fokus sollte generell auf der Erweiterung des Angebots im Bereich Naherholung und Begegnungsräumen liegen.

Des Weiteren wurden das Vereinssterben und der Verlust von Mitgliedern als prekäres Problem gesehen. Daher bestand der Wunsch, durch den Prozess der Dorfentwicklung aufgezeigt zu bekommen, wie sich ein Benefit für die Vereine ergeben könnte, zum Beispiel indem konkrete Maßnahmen und Anregungen dazu geliefert werden. Außerdem wurde die Integration und Information Zugezogener als schwierig beschrieben, da es kaum Informationen über Schönberg oder die Möglichkeit „Mitzumachen“ gäbe. Die Corona-Pandemie habe dies durch ausgefallene Veranstaltungen und Treffen zusätzlich erschwert.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Es wurde der Hinweis geliefert, dass die Lage an der Bundesstraße Durchgangsverkehr verursache. Diese Situation könne genutzt werden, um ein Versorgungsangebot zu schaffen, von dem die Durchfahrenden wie auch Ortsangehörigen profitieren könnten. Dadurch könne durch die engen Platzverhältnisse und geringen Parkmöglichkeiten jedoch ein neues Problem entstehen (z.B. Sorge bereits der Bäcker für viel Parkverkehr). Eine weitere Person gab an, dass das Thema Nahversorgung für Schönberg eine große Rolle spiele, obwohl dies in der Beteiligung bislang nicht benannt wurde. Es wurde wiederum die Frage nach einer mobilen Lösung und deren Tragfähigkeit hierfür aufgeworfen.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

An dieser Stelle wurde die Integration von Neubaugebieten bzw. neuen Quartieren (z.B. zukünftiges Gebiet „Seegenberg“) in den Ort thematisiert und die Frage aufgeworfen, ob hierfür Ideen und Maßnahmen bestünden. Eine Person äußerte, dass dies über Veranstaltungen (z.B. Straßenfeste in Eigeninitiative) erreicht werden könne, um Kontakte auf unkompliziertem Wege zu knüpfen. Generell sollen mehr Angebote geschaffen und stärker darüber informiert werden. Erneut wurde an dieser Stelle auf die bereits genannte Problematik der fehlenden Informationen für Zuzügler verwiesen. Zudem wurde der Hinweis gegeben, dass es jedoch auch bestehende Straßenzüge gäbe, aus welchen keine einzige Familie aktiv in einem Verein tätig sei oder sich auf andere Art und Weise in die Gemeinschaft einbringen würde. Auch der Hinweis auf die Corona-Pandemie kam erneut auf, wodurch aktuell jegliche Aktivitäten eingebremst würden. Dies sollte allerdings wieder angekurbelt werde, konkret z.B. der Stammtisch des Verschönerungsvereins, was ebenso auf andere Vereine ausgeweitet werden könne. Es wurde dabei die Frage gestellt, ob ein Kümmerer für den Stammtisch eventuell über die Dorfentwicklung gefördert werden könnte.

Teilraumveranstaltung 3

Die dritte Teilraumveranstaltung, abgehalten am 29. Januar 2021 ab 18 Uhr, galt den Stadtteilen **Gronau** und **Zell**. Insgesamt haben sich 24 Personen für diese Veranstaltung angemeldet.

Die **Leitbilddiskussion** dieser Teilraumveranstaltung ergab sechs weitere Vorschläge zur Umformulierung der fünf bestehenden Varianten des Leitbildes (siehe Seite 2), sodass im Nachfolgenden 11 Optionen zur Abstimmung standen:

6. Zukunft gestalten für lebendige Dorfgemeinschaften
7. Zukunft gestalten wir gemeinsam
8. Mit Herz und Vielfalt eine gemeinsame nachhaltige Zukunft gestalten
9. Mit lebendigen Stadtteilen gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten
10. Mit Herz und Vielfalt eine gemeinsame, nachhaltige und faire Zukunft gestalten
11. **Mit Herz und Vielfalt gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten**

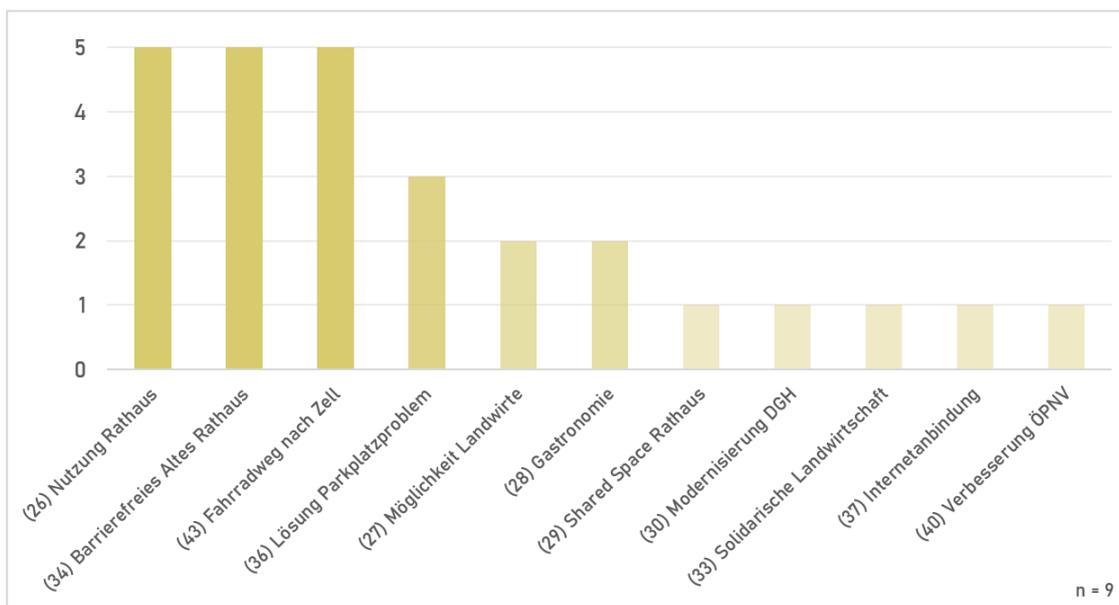
An der anschließenden Favoriten-Abstimmung nahmen 15 Personen teil. Im Unterschied zu den ersten beiden Teilraumveranstaltungen waren hier insbesondere die abgewandelten Formen der Optionen 4 und 5 beliebt. So erhielt die bereits bestehende Variante 5 zwei Stimmen, Option 6 drei Stimmen, Option 10 eine Stimme und Option 11 mit vier Stimmen die meisten (fett markiert). Darüber hinaus gab es zwei Stimmen für Option 1 sowie je zwei Stimmen für die Optionen 2 und 9.

Im Rahmen der anschließenden Arbeit in den **Stadtteil-Gruppen** ergaben sich die folgenden Ergebnisse.

Gronau

Hinsichtlich der vorgestellten **Maßnahmenliste** für Gronau (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 26 bis 43) wurden zunächst einige Anmerkungen geäußert. So bestünden im gesamten Stadtteil Probleme mit dem Parken wie auch der Geschwindigkeitsüberschreitung. Diesbezüglich solle geprüft werden wie eine Verkehrsberuhigung im Ortskern erreicht werden könnte. Auch inwiefern der Durchgangsverkehr umgeleitet werden könne, um diesen im Ortskern zu reduzieren sei zu prüfen. Punkt 31 zur Verlegung des Basketballkorbs an der Kirche auf den „Skaterplatz“ wurde kritisch aufgefasst, da die Meinung bestand, dass die Jugendlichen nicht an den Rand verwiesen werden, sondern im Stadtteil verbleiben sollten. Der alte „Skaterpark“ sei auch nicht angenommen worden, weshalb die Sinnhaftigkeit der Verbesserung des Angebots auf dieser Fläche fraglich sei. Zudem sollte der Dialog mit den Jugendlichen konkret gesucht werden. Hinsichtlich Punkt 36 zur Lösung der Parkplatzproblematik (bspw. durch zentralen Parkplatz am Ortseingang in Verbindung mit einem Mobilitätskonzept, das attraktive Alternativen zur Nutzung des Autos aufzeigt) wurde insbesondere Carsharing als wichtig erachtet. Dabei wurde allerdings angeführt, dass es eine solche Möglichkeit bereits in Hochstädten von Seite der GGEW AG gegeben hätte, welche jedoch nicht angenommen wurde. In Fehlheim soll eine solche Möglichkeit nun auch im Neubaugebiet angeboten werden. Es wurde als sinnvoll angesehen ein solches Angebot in Gronau eventuell zu testen und bei ausreichender Nachfrage ein bis zwei dauerhafte Fahrzeuge bereitzustellen. Dabei sei es auch besonders wichtig, dieses Angebot gut zu bewerben. Der Punkt zum Bau eines Radweges nach Zell (43) sei, gerade als Bestandteil für den Wunsch nach Nachhaltigkeit, essenziell und solle primär in den Fokus genommen werden, wobei auch die Aufnahme in den Prozess der Dorfentwicklung bzw. ein Farbenwechsel der Maßnahme wichtig sei. Zusätzlich solle die Ergänzung des Angebots um einen Pedelec-, E-Mountainbike-, oder Lastenfahrrad-Verleih in Erwägung gezogen werden (ggf. über GGEW AG).

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Gronau?



Mit je fünf Nennungen waren für den Stadtteil Gronau die weitergehende Nutzung des Rathauses in Verbindung mit einer verstärkten Nutzung des Bereichs „Am Römer“ (26), der barrierefreie Umbau des Alten Rathauses (34) sowie der Bau eines Fahrradweges nach Zell (43) (wie bereits vor Abstimmung erwähnt) für die acht Teilnehmenden am wichtigsten. Darauf folgten diverse weitere Nennungen, die der Abbildung zu entnehmen sind. Als Ergänzungsvorschlag wurde zudem die Idee zur Anbringung von Hinweisschildern an historischen Gebäuden, in Anlehnung an die Schilder in der Kernstadt, hervorgebracht.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Gronau folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Es wurde geäußert, dass das Ziel zur Sicherstellung einer flächendeckenden Breitbandversorgung aller Haushalte tendenziell kein Thema für die Stadtteile sein dürfe, da diese alle eine 50 m/bit-Verfügbarkeit, bereitgestellt von der GGEW AG, hätten. Darüber hinaus merkte ein Teilnehmender an, dass aber auch für die Zukunft gedacht werden müsse, in der diese Leitung eventuell nicht mehr ausreichend sein könnte. Bereits heute würde die Anschlussgröße bei starker Home-Office-Nutzung teilweise an ihre Grenzen stoßen.

Naherholung und Tourismus & Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

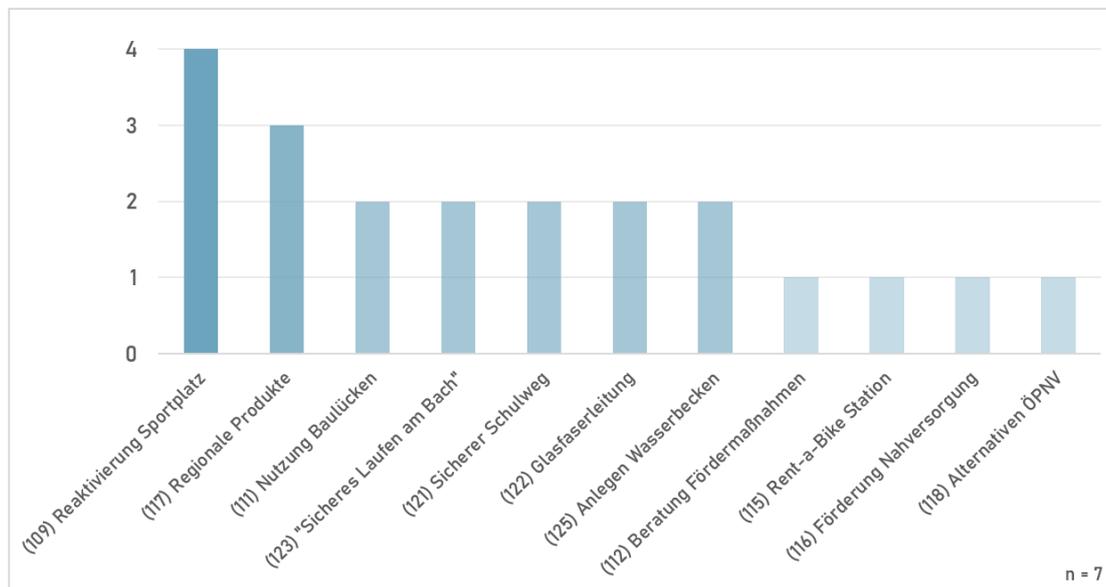
Hinsichtlich der Errichtung einer Mountainbike-Strecke kamen einige Anregungen auf. So solle eine Kanalisierung der Mountainbiker vorgenommen werden, um Wanderer oder Spaziergänger zu schützen. Dabei müssten die unterschiedlichen Anforderungen an Touren- und Downhill-Strecken beachtet werden. Es solle beim Geo-Naturpark angefragt werden, ob dies in deren Zuständigkeitsbereich fällt.

Zu den weiteren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen gab es keine Anmerkungen. Lediglich wurden bei der abschließenden Abfrage zur Bewerbung der Veranstaltung die Informationswege der Stadt Bensheim kritisiert. Dies in Bezug auf die Veranstaltung aber auch ganz allgemein und eine „Hol-Schuld“ bei den Bürger*innen gesehen. Deshalb wurde eine Bensheim-App vorgeschlagen z.B. mit einem „News-PopUp“.

Zell

Hinsichtlich der Priorisierung der vorgestellten **Maßnahmenliste** für den Stadtteil Zell (siehe *Anhang 1* – Maßnahmen 109 bis 125) kam es zu folgendem Meinungsbild.

Welche sind Ihre TOP 3 Maßnahmen für Zell?



Das Meinungsbild für den Stadtteil Zell war gespalten, da zahlreiche unterschiedliche Maßnahmen von den sieben Teilnehmenden als wichtig erachtet wurden. Am häufigsten genannt wurden jedoch die Reaktivierung des Sportplatzes (109) und die Förderung und Unterstützung der Selbstvermarktung von regionalen Produkten (117). Die weiteren genannten Aspekte hatten mit je zwei Nennungen oder einer Nennung eine vergleichsweise geringere Bedeutung für die teilnehmenden Bürger*innen.

Hinsichtlich der vorgestellten Maßnahmen gab es zudem einige Anmerkungen und ergänzende Ideen. Dabei wurde zunächst die Nutzung von Dachflächen für Solaranlagen angeführt. Daran anschließend kam die Anregung zur generellen Förderung von energetischen Maßnahmen bei der fachlichen Beratung zur Entwicklung von Projekten im Stadtteil auf. Auch das Thema der Stellplätze wurde aufgegriffen, wobei insbesondere entlang der Hauptstraße die benötigte Anzahl zu Verkehrsbehinderungen führen und sich durch zusätzliche Bewohner*innen noch weiter zuspitzen würde. Hinsichtlich der Maßnahme zum Wasserspeicher dürfe nicht nur die Löschwasserthematik angegangen werden, sondern ebenso sollen der Hochwasserschutz wie auch die Problematik der Wasserknappheit (z.B. Schaffung von Speichern) angegangen werden. Als eine zusätzlich zu verfolgende Maßnahme wurde der Spielplatz „Auf der Mauer“ benannt, welcher modernisiert werden solle.

Zu den stadtteilübergreifenden **Entwicklungszielen** (siehe *Anhang 2*) aus den vier zentralen Handlungsfeldern wurden für Zell folgende Anmerkungen getätigt.

Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Es wurde geäußert, dass das Parken nicht nur in der Hauptstraße, sondern auch im Hambacher Weg und der Schelmengasse ein Problem sei. Es gäbe hier keinen Platz für den ruhenden Verkehr. Des Weiteren müsse der Mobilfunk ausgebaut werden, wofür auch schon ein Mast in Planung ist. Ebenso wurde der Radioempfang als ungenügend kritisiert.

Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft & Soziale Infrastruktur

Es wurde der Hinweis geliefert, dass zwar viele Busse fahren, eine direkte Verbindung von Ruftaxi und Bus zu einigen Ärzthäusern, die nicht mehr in der Innenstadt lägen, jedoch fehlen würde. Hierzu seien Umstiege notwendig, weshalb dies als ausbaufähig angesehen wurde. In Gronau gäbe es einen Lieferdienst für Lebensmittel für ältere Menschen, dies solle auch als Möglichkeit für Zell in Betracht gezogen werden. Dabei wurde die Bündelung der vorhandenen Angebote (z.B. Imkerei Rettig, Ehret-Hof, Eier Klaus) als sinnvoll erachtet.

Die lokale Landwirtschaft wurde als noch immer potenzialträchtig gesehen, weshalb Hilfestellungen für Landwirte angeboten werden sollen. Unter diesem Aspekt wurde der Aufbau von Beratungsmöglichkeiten genannt, die den Landwirt* helfen sollen, ihre Produkte zu vermarkten.

Es wurde zudem die Idee geäußert, ein Dorfmarketing zu etablieren, um die vorhandenen Angebote auch vermarkten zu können.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

An dieser Stelle wurde die Wichtigkeit des generationsübergreifenden Wohnens, gerade im ländlichen Bereich, betont. Deshalb solle dies beibehalten und weiter gefördert werden.

Des Weiteren wurde angeregt, dass Informationen bzgl. bauplanungsrechtlicher Rahmenbedingungen leichter zur Verfügung gestellt werden sollen, da das Bürger-GIS nur schwer handhabbar sei. Beratungsmöglichkeiten gelte es dahingehend auszubauen und Informationen einfach und verständlich zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich dieser Thematik würde auch eine Bachelorarbeit zu diversen Bebauungsmöglichkeiten im Stadtteil vorliegen.

Wichtig sei zudem die Beteiligung der Jugend, da Zell bereits „überaltert“ sei. Dies würde beispielsweise auch die Bereitstellung von Wohnraum für junge Menschen beinhalten.

Fazit und Ausblick

Durch die Teilraumveranstaltungen konnten zentrale Ansichten der Bürger*innen als Expert*innen ihres jeweiligen Stadtteils eingefangen, Anregungen gesammelt und zudem ein allgemeines Meinungsbild hinsichtlich der Präferenzen eines Leitbild-Satzes abgefragt werden.

In den beiden ersten Teilraumveranstaltungen waren die Meinungen hinsichtlich der Wahl eines Leitbildes ähnlich. So wurden die von den Teilnehmenden leicht umformulierten Varianten der zuvor bereits bestehenden ersten Option (Dorfentwicklung Bensheim – Starke Dorfgemeinschaften prägen die Vielfalt einer lebendigen Stadt) bevorzugt. Die dritte Teilraumveranstaltung brachte ein etwas anderes Bild hervor, lediglich zwei von 15 Personen stimmten für die bereits genannte Option. Der Fokus lag vielmehr auf den Varianten von Option 4 (Zukunft gestalten für lebendige Stadtteile) und 5 (Mit Herz und Vielfalt gemeinsam Zukunft gestalten).

Welches Leitbild sich letztlich durchsetzen wird, wird in der nächsten Steuerungsgruppensitzung beschlossen werden. Gleiches gilt für die endgültige Formulierung der Entwicklungsziele, die auf Basis der erfolgten Anregungen durch die Teilnehmer*innen angepasst in die Abstimmung gegeben werden.

Mit den Teilraumveranstaltungen und der regen Mitarbeit aller interessierten Bürger*innen konnte insgesamt ein wichtiger Schritt im Rahmen der Bürgerbeteiligung und zur weiteren Ausarbeitung des IKEK getan werden. Im weiteren Verlauf wird zur fortwährenden Einbindung der Bensheimer*innen nochmals eine Online-Beteiligung stattfinden. Auch der Jugendwettbewerb läuft derzeit noch bis zum 22.02.2021. Über alle Neuigkeiten und kommenden Termine informiert die Webseite zur Dorfentwicklung (<https://dorfentwicklung-bensheim.de/>).